

BAUSTEIN



RECYCLEN
STATT
DEPONIEREN

HURNI

Aus Tradition innovativ - seit 1895

- 3** Vernissage «Die Grube lebt»
- 3** Gewerbeausstellung Kallnach
- 4/5** Kreislaufwirtschaft: Zirkularität statt Deponie
- 6** RC-Beton für das Schnyder-Areal Biel
- 7** Industriebau in Ipsach
- 7** Campus Biel/Bienne
- 8** Mitarbeiterporträt Francisco Llamas

BAUSTOFFE IM KREISLAUF HALTEN

Liebe Leserinnen und Leser

Der schonende Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist heute wichtiger denn je. Jedes Jahr werden in der Schweiz rund 25 Millionen Kubikmeter Sand und Kies für die Erstellung von Bauwerken benötigt. Deshalb müssen möglichst alle Rückbaustoffe im Kreislauf gehalten werden – recyceln statt deponieren. Das schont die natürliche Ressource Kies und verhindert, dass verwertbares Material deponiert wird.

Die Hurni Gruppe hat ihre Geschäftsaktivitäten nach dem Baustoffkreislauf ausgerichtet. Wir bereiten Rückbaustoffe zu Recycling-Baustoffen auf und führen brauchbares Aushubmaterial von Baustellen dem landwirtschaftlichen Bodenkreislauf zu. So können degradierte Böden im Seeland aufgewertet werden. Diese Zusammenhänge haben wir auch den Besucherinnen und Besuchern unseres Standes an der Gewerbeausstellung in Kallnach nähergebracht. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 3.

Da wir uns in der täglichen Arbeit mit Zirkularität beschäftigen, haben wir den Geschäftsführer des Verbands Baustoff Kreislauf Schweiz gebeten, die laufende Entwicklung einzuschätzen und uns die aktuellen Trends zu schildern. Lesen Sie das spannende Interview mit Michael Widmer auf Seite 4 und 5.

Unsere Kreislauf-Produkte sind gefragt. Sie werden auf grossen Bieler Baustellen eingesetzt. Sei es beim Neubau des Campus der Berner Fachhochschule oder für die Erstellung des zukunftsweisenden Wohn- und Pflegezentrums auf dem Schnyder-Areal. Damit leisten wir einen konkreten Beitrag zum nachhaltigen Bauen (Seite 6 und 7).

Hinter Produkten und Dienstleistungen stehen immer auch Menschen. Im Mitarbeiterporträt erfahren Sie mehr über Francisco Llamas, Standortleiter in der Deponie Finsterhennen. Mit seinem Team sortiert er das angelieferte Deponiematerial. Was verwertet werden kann, wird auf dem Recycling-Platz aufbereitet. Nur der letzte Rest gelangt auf die Deponie. Nachhaltigkeit gehört zu seiner täglichen Arbeit (Seite 8).

In diesem Sinne danken wir Ihnen für das Interesse an unserem Unternehmen und wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

Freundliche Grüsse
Thomas und Fritz R. Hurni



Thomas Hurni



Fritz R. Hurni



KIESGRUBEN – RÜCKZUGSORTE VOLLER LEBEN

Im Rahmen der Vernissage gewährte Hansruedi Weyrich spannende Einblicke in die Kunst der Naturfotografie. Hansruedi Weyrichs Aufnahmen machen sichtbar, was vielen verborgen bleibt: die zentrale Rolle, die Kiesgruben für den Erhalt der Biodiversität spielen.



Hansruedi Weyrich in Aktion.



Angeregte Gespräche nach dem Vortrag.

VERNISSAGE «DIE GRUBE LEBT»

Naturfotograf Hansruedi Weyrich beobachtete mit seiner Kamera ein Jahr lang das Leben in den Hurni-Kiesgruben. Seine faszinierenden Fotografien zeigte er im Rahmen einer Ausstellung am Firmensitz in Sutz.

Was auf den ersten Blick nach einer kargen Landschaft aussieht, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als ein Ort voller Leben: Kiesgruben sind weit mehr als nur Abbaustätten für Sand und Kies. Sie haben sich zu wertvollen Rückzugsräumen für eine beeindruckende Vielfalt einheimischer Tier- und Pflanzenarten entwickelt.

Ein Jahr lang begleitete der Naturfotograf Hansruedi Weyrich mit seiner Kamera das Leben in den Hurni-Kiesgruben. Mit viel Geduld, Fachwissen und einem geschulten Blick für das Unsichtbare gelang es ihm, die faszinierende Vielfalt dieser besonderen Lebensräume festzuhalten.

Die Ergebnisse dieser intensiven fotografischen Arbeit waren in einer Ausstellung im Verwaltungsgebäude in

Sutz sowie im umliegenden Gelände zu sehen. Die Besucherinnen und Besucher erwarteten ein spannender Vortrag und eine Reise durch das verborgene Leben in den Kiesgruben – von seltenen Libellen und Amphibien über Blütenpflanzen bis hin zu Insekten, Vögeln und Reptilien.

Hurni Kies und Beton engagiert sich seit Jahren gemeinsam mit Fachleuten aus der Ökologie dafür, diese Lebensräume zu schützen und zu fördern. Durch gezielte Pflege, Renaturierung und nachhaltige Bewirtschaftung entstehen dynamische Lebensräume, die einer Vielzahl von Arten zugutekommen.

GEWERBEAUSSTELLUNG KALLNACH

An der Gewerbeausstellung in Kallnach präsentierte sich die Firma Hurni gleich mit zwei Ständen. Der Anlass zieht traditionell viele Besucherinnen und Besucher aus der Region an und ist eine ideale Plattform, um aktuelle Projekte und Dienstleistungen einem breiten Publikum näherzubringen.

Im Zentrum des Auftritts Mitte September 2025 stand das Thema «Bodenaufwertung im Seeland». Anhand echter Erdschichten erhielten die Gäste spannende Einblicke in die Herausforderungen und Lösungsansätze rund um die langfristige Erhaltung wertvoller Landwirtschaftsböden. Viele Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, sich direkt vor Ort erklären zu lassen, wie Hurni mit modernsten Methoden dazu beiträgt, die Fruchtbarkeit der Böden im Seeland zu sichern – ein Thema, das in Zeiten von Klimawandel und intensiv genutzten Flächen aktueller ist denn je.

Tiersuche und Baggerwettbewerb

Damit auch Spiel und Spass nicht zu kurz kamen, lud Hurni Gross und

Klein zur Tiersuche ein. In der ganzen Halle waren kleine Tierschilder versteckt, die es zu finden galt. Aus den gesammelten Buchstaben musste das richtige Lösungswort gebildet werden. Mit der richtigen Lösung und etwas Glück konnten die Teilnehmenden attraktive Preise gewinnen. Die Aktion stiess auf grosses Interesse und sorgte für leuchtende Kinderaugen und angeregte Gespräche mit den Erwachsenen.

Während sich am Stand in der Halle alles um Bodenthemen drehte, war das Publikum draussen zu einem Geschicklichkeits-Wettbewerb auf einem Hurni-Bagger eingeladen. Zudem wurden in sechs Mörtelmulden verschiedene Wertstoffe aus dem Bereich Baustoff präsentiert – Wandkies aus der Grube Kallnach, Misch-Abbruch sowie RC-Kiessand und Beton-Granulat.



Die Fruchtbarkeit der Böden im Seeland sichern: Viele Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, sich direkt vor Ort zu informieren.



ZIRKULARITÄT STATT DEPONIE – WIE DIE SCHWEIZ DEN BAUSTOFFKREISLAUF VORANTREIBT



Das auf Baustellen anfallende Material wird sorgfältig kontrolliert und sortiert.

KREISLAUFWIRTSCHAFT: ZIRKULARITÄT STATT DEPONIE

Der Verband Baustoff Kreislauf Schweiz vereint seit Mai 2024 rund 500 Mitglieder aus der Kies-, Beton- und Recyclingbranche. Ziel ist es, die werterhaltende Kreislaufwirtschaft in der Bauindustrie zu etablieren – von der Rohstoffgewinnung bis zur fachgerechten Deponierung.

Geeignetes Material kann direkt vor Ort oder bei Hurni zu Recycling-Baustoffen verarbeitet werden.

Im Interview erklärt Michael Widmer, Betriebsökonom und seit September 2024 Geschäftsführer des Verbands Baustoff Kreislauf Schweiz, wie Recycling-Beton den Kiesabbau ergänzen kann, wo die Schweiz international steht und weshalb primäre Rohstoffe trotz aller Fortschritte weiterhin unverzichtbar bleiben.



Michael Widmer, Geschäftsführer des Verbands Baustoff Kreislauf Schweiz



Das Schliessen von Baustoffkreisläufen schont unsere natürlichen Ressourcen.

Inwiefern kann Recycling von Bau- und Abbruchmaterial den Kiesabbau reduzieren?

Theoretisch sinkt der Bedarf an primären Rohstoffen, wenn es gelingt, bestehende Baustoffe im Kreislauf zu halten. Der Bedarf an Baumaterial in der Schweiz ist allerdings so gross, dass Primärrohstoffe entscheidend bleiben. Allein mit Recycling ist der Bedarf nicht zu decken. Recycling-Beton verhindert zugleich, dass Rückbaumaterial auf Deponien landet – was fast noch wichtiger ist.

Welche «Erfahrungen» haben Sie mit dem Einsatz von Recycling-Beton oder anderen Ersatzstoffen gemacht?

Wenn der Beton am richtigen Ort eingesetzt wird und die Involvierten wissen, wie damit umzugehen ist, sind die Erfahrungen sehr gut. Hier verweise ich gerne auf unsere Verbandspublikation «Verwendungsempfehlungen für mineralische Recycling-Baustoffe», welche kostenlos auf der Verbandswebseite www.bau-stoffkreislauf.ch abrufbar ist.

Wo liegen für die Bauwirtschaft die grössten Chancen einer Umstellung auf Kreislaufwirtschaft?

Die Baubranche kann einerseits die gewaltigen Abfallströme lenken und wertvolle Produkte im Markt halten. Gleichzeitig hat die Wiederverwendung in Kombination mit der Dekarbonisierung der Produkte eine wichtige Klimawirkung.

Gibt es Hindernisse (z. B. Normen, Akzeptanz, Kosten), die die Nutzung von Recyclingmaterial derzeit erschweren?

Ich glaube, dass wir die Märkte noch stärker für die zirkulären Produkte sensibilisieren müssen. Man vertraut seit Jahrzehnten auf die bewährten Baustoffe – und das zurecht. Aber die Forschung und Entwicklung im Bereich der mineralischen Baustoffe war in den letzten Jahren extrem dynamisch. Es sind heute sehr gute zirkuläre Produkte auf dem Markt.

Wie bewerten Sie die wirtschaftliche Konkurrenz zwischen Primärrohstoffen und Recyclingmaterialien?

Es ist am Ende einfache Volkswirtschaftslehre: Steigt die Nachfrage, sinkt der Preis und umgekehrt.

Wo steht die Schweiz im internationalen Vergleich?

Wir gehören zu den absoluten Spitzenreitern, wenn es um die Wiederverwendung von mineralischem Baumaterial geht. Diese Vorbildfunktion versuchen wir auch in internationalen Gremien wahrzunehmen. Nachhaltigkeit hört bekanntlich an der Landesgrenze nicht auf.

Wo sehen Sie aktuell die grössten Hürden bei der Umsetzung von Zirkularität z. B. regulatorisch, technisch, wirtschaftlich?

Noch ist nicht klar, wie der Bund den neuen Artikel 35j im Umweltschutzgesetz zur Kreislaufwirtschaft umsetzen will. Hier wünschen wir uns ein starkes Zeichen für die Kreislauffähigkeit der Produkte. Wichtig wäre auch, dass der Staat die gesetzlich vorgeschriebene Vorbildfunktion stärker wahrnehmen würde. Eine grosse Herausforderung ist sicher auch der Umgang mit den Schadstoffen, welche insbesondere beim Mischabbruch vorkommen.

Wie stellen Sie sich die Zukunft des Kiesabbaus in 20 bis 30 Jahren vor?

Nicht viel anders als heute. Wie erwähnt: Primäre Rohstoffe werden wichtig bleiben.

Welche Entwicklungen oder Innovationen im Bereich Kreislaufwirtschaft halten Sie für besonders vielversprechend?

Besonders interessant sind Entwicklungen, welche die Kreislauffähigkeit mit der CO₂-Senkung verbinden. Hier müssen wir einfach aufpassen, dass der Baustoff seine wichtigsten Eigenschaften wie die Dauerhaftigkeit nicht verliert.

Was raten Sie im Kiesabbau tätigen Unternehmungen für die Zukunft?

Sie müssen langfristig planen. Der Kiesabbau wird wichtig bleiben, um den Markt zu bedienen. Die Schweiz wächst bevölkerungsmässig aktuell jährlich um die Einwohnerzahl der Stadt Lugano. Entsprechend wird der Bedarf an Wohnraum vorderhand hoch bleiben.

NEUES LEBEN AUF DEM SCHNYDER-AREAL IN BIEL

RC-BETON FÜR DAS SCHNYDER-AREAL BIEL

Auf dem traditionsreichen Schnyder-Areal entsteht ein zukunftsweisendes Wohn- und Pflegezentrum, das Generationen verbindet, Nachhaltigkeit fördert und die regionale Wirtschaft stärkt. Ein zentrales Element dabei: die enge Zusammenarbeit mit lokalen Partnern wie der Firma Hurni, die mit ihrem Recyclingbeton einen wichtigen Beitrag zu einer umweltfreundlichen Bauweise leistet.

Auf dem traditionsreichen Schnyder-Areal in Biel entsteht derzeit ein modernes Wohn- und Pflegezentrum, das verschiedene Generationen miteinander verbindet. Das Projekt umfasst zwei Neubauten: den sogenannten Kopfbau entlang der Madretschstrasse sowie ein 14-geschossiges Hochhaus. Beide Gebäude sind über eine gemeinsame Einstellhalle im Untergeschoss miteinander verbunden und werden von einer weitläufigen Park- und Grünanlage umgeben. Diese Freiflächen bieten nicht nur Raum für Begegnungen und Erholung, sondern verknüpfen das neue Quartier harmonisch mit dem bestehenden Areal und dem Kreuzplatz. So entsteht ein offenes, lebendiges Umfeld, das den Charakter des Areals nachhaltig prägt.

Zwei Gebäude – ein gemeinsames Zuhause

Im Hochhaus entstehen insgesamt 64 Wohnungen, davon 28 altersgerechte Seniorenwohnungen sowie attraktive Gewerbeböden im Erdgeschoss. Der Kopfbau beherbergt künftig das Pflegezentrum Tertianum Schnyderpark mit 54 Pflegezimmern auf fünf

Etagen, einer öffentlichen Gastronomie, einem Veranstaltungsräum und der Administration. Das neue Ensemble soll ein offenes Haus werden, das Sicherheit, Selbstbestimmung und Lebensqualität im Alter verbindet. Offene Gemeinschaftsbereiche und eine gepflegte Umgebung fördern Austausch und Aktivität – ein Ort zum Wohlfühlen.

Regionale Zusammenarbeit als Erfolgsrezept

Die Losinger Marazzi AG entwickelte und realisiert das Projekt in enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnern, darunter die Firma Hurni. Über 80 % der beteiligten Unternehmen stammen aus einem Umkreis von nur zehn Kilometern – ein starkes Bekenntnis zur regionalen Wirtschaft. Die Bauzeit ist auf rund 30 Monate angesetzt: Nach dem Baustart im März 2025 sollen die Gebäude im Sommer 2027 gestaffelt übergeben werden.

Die Aushub- und Abbrucharbeiten sind bereits abgeschlossen. Seit Juli 2025 ist der Baumeister De Luca mit den Rohbauarbeiten beschäftigt. Rund 20 bis 25 Mitarbeitende sind

aktuell vor Ort, um die Bodenplatte von über 3'300 m² zu erstellen und die Decken der ersten Etappen zu betonieren – ein Grossteil davon aus Hurni-Recyclingbeton, was die nachhaltige Bauweise unterstreicht.

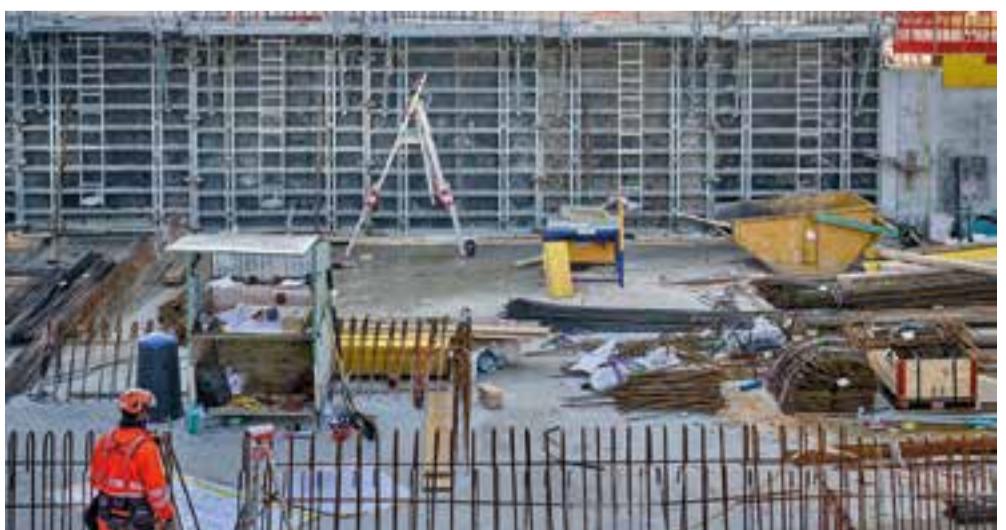
Nachhaltig und im Dialog mit der Nachbarschaft

Das Bauen im städtischen Umfeld bringt naturgemäß Herausforderungen mit sich – enge Platzverhältnisse, Lärm, Logistik und Sicherheit müssen täglich sorgfältig koordiniert werden. Ein Schlüssel zum Erfolg ist dabei der offene Dialog mit den Anwohnerinnen und Anwohnern. Über Informationsveranstaltungen, Rundschreiben und den direkten Kontakt per E-Mail

bleibt das Projektteam im Austausch mit der Nachbarschaft.

Auch in Sachen Nachhaltigkeit setzt das Projekt Massstäbe: Es folgt klaren CO₂-Pfaden, nutzt Recycling-Beton und wird nach den Minergie- und SNBS-Standards zertifiziert. So entsteht ein Bau, der ökologisch, sozial und wirtschaftlich überzeugt.

Die Begeisterung in Biel ist gross – schon jetzt erreichen Losinger Marazzi zahlreiche Anfragen: «Kann man schon Wohnungen reservieren?» oder «Ich wollte schon immer im Hochhaus über Biel wohnen.» Solche Rückmeldungen zeigen, dass das Schnyder-Areal mehr als nur ein Bauprojekt ist – es ist ein Stück gelebte Zukunft für Biel.



Bauarbeiten im Grundwasserbereich sind anspruchsvoll und heikel, weil jeweils zahlreiche gesetzliche und ökologische Vorgaben zu erfüllen sind – so auch beim Bau eines Industriebaus in Ipsach.

Für die Errichtung des Industriebaus wurde eine aufwändige Baugrube im Grundwasser realisiert. Dazu mussten rund 550 Kubikmeter Humus abgetragen und etwa 9'000 Kubikmeter Material ausgehoben werden. Dies entspricht in gelöster Form rund 11'250 Kubikmetern, was 750 Lastwagenfahrten erforderte. Für den Installationsplatz wurden zusätzlich etwa 1'200 Kubikmeter Kies eingebbracht. Auf dem nicht tragfähigen Untergrund wurde zuerst ein Geogewebe verlegt und mit 40 cm Brechschotter (30-50 mm) aufgefüllt, damit die Maschine beim Pfählen nicht versinkt. Insgesamt umfasst die Baugrube eine Fläche von etwa 1'600 Quadratmetern.

Möglich wurden die Bauarbeiten im Grundwasserbereich dank der Installation von sechs Pumpen. Diese leiten das Wasser in ein Absetz- und

Neutralisationsbecken, wo der pH-Wert reguliert wird, um den gesetzlichen Vorgaben und den ökologischen Anforderungen gerecht zu werden.

Die Sicherung der Baugrube erfolgt durch eine aufgelöste Bohrpfahlwand, die sowohl die Stabilität als auch die Betriebssicherheit während der Bauphase sicherstellt. Die Arbeiten in Ipsach dauern von Juni 2025 bis Mai 2026.



HURNI Aushub und Rückbau

Adrian Ramseyer
Leiter Aushub und Rückbau
032 329 13 45
a.ramseyer@hurniag.ch



INDUSTRIEBAU MIT KOMPLEXER BAUGRUBE

In Ipsach entsteht ein neuer Industriebau. Hurni schafft die Basis.

HURNI
Kies und Beton

NEUBAU CAMPUS BIEL/BIENNE – HURNI BAUT MIT



CAMPUS BIEL/BIENNE

Die Bauarbeiten am neuen Campus Biel/Bienne der Berner Fachhochschule (BFH) schreiten zügig voran. Die Hurni Kies- und Betonwerk AG liefert Material und führt Aushub- und Entsorgungsarbeiten aus.

Auf dem ehemaligen Feldschlösschen-Areal beim Bahnhof Biel entsteht in den kommenden Jahren ein moderner Bildungs- und Forschungsstandort von nationaler Bedeutung. Mit einem Investitionsvolumen von rund 400 Millionen Franken zählt das Projekt zu den grössten Hochschulbauvorhaben der Schweiz. Die Inbetriebnahme des neuen Campus ist für das Jahr 2028 vorgesehen.

Die Hurni Kies- und Betonwerk AG freut sich, einen wichtigen Beitrag zu diesem zukunftsweisenden Projekt leisten zu dürfen. Der Auftrag umfasst einerseits die Lieferung von hochwertigen Kies- und Betonprodukten für die verschiedenen Bauetappen. Um eine termingerechte und qualitativ einwandfreie Versorgung der Baustelle sicherzustellen, kommen leistungsfähige Mischanlagen und Transportflotten zum Einsatz.

Aushub und Entsorgung

Neben der Materiallieferung übernimmt Hurni auch Aushub- und Entsorgungsarbeiten. So wird das

anfallende Aushubmaterial fachgerecht abgeführt und recycelt oder umweltgerecht entsorgt. Dank langjähriger Erfahrung und moderner Infrastruktur kann Hurni sämtliche Leistungen effizient, nachhaltig und im Einklang mit den hohen Umweltstandards des Projekts erbringen.

Als regional verankertes Unternehmen darf die Hurni Kies- und Betonwerk AG mit ihren Produkten, Dienstleistungen und ihrem Engagement dazu beitragen, dass der neue BFH-Campus Biel/Bienne zu einem inspirierenden Ort für Bildung, Forschung und Innovation wird.



HURNI Kies und Beton

Gazmend Shabanaj
Leiter Baustoffe
032 329 13 44
g.shabanaj@hurniag.ch



NACHHALTIGKEIT IST TEIL UNSERER TÄGLICHEN ARBEIT

MITARBEITERPORTRÄT FRANCISCO LLAMAS

Francisco Llamas leitet seit Anfang 2025 die Kiesgrube Finsterhennen. Der gebürtige Spanier ist seit über zehn Jahren Teil der Hurni-Familie – engagiert, vielseitig und flexibel.

Seit Februar 2025 trägt Francisco Llamas die Verantwortung für die Kiesgrube Finsterhennen. Der 36-Jährige, der ursprünglich aus Spanien stammt, ist längst tief verwurzelt in der Region und in der Hurni-Gruppe. Seine Laufbahn bei Hurni begann bereits 2012. Seither hat er zahlreiche Aufgaben übernommen und sich durch seine Vielseitigkeit und seine Zuverlässigkeit einen Namen gemacht.

Der gelernte Elektriker und Lastwagenchauffeur kam dank seines Vaters in die Schweiz. Dieser war damals als Chauffeur bei Funicar in Biel tätig. Als Francisco noch in Spanien lebte, rief ihn sein Vater eines Tages an und holte ihn wenig später in die Schweiz. «Mit grossen Fahrzeugen unterwegs zu sein, liegt wohl in der Familie», sagt Francisco Llamas mit einem Schmunzeln. Nach einigen be-

ruflichen Wanderjahren fand er bei Hurni seinen Platz, wo er vor allem das familiäre Betriebsklima und die werteorientierte Unternehmenskultur sehr schätzt.

Besonders in Erinnerung geblieben ist ihm sein Vorstellungsgespräch: «Als mich Thomas Hurni auf Spanisch ansprach, fühlte ich mich sofort willkommen.» Diese menschliche Nähe und Offenheit prägen für ihn den Geist der Hurni-Gruppe bis heute.

Am liebsten draussen in der Natur

Privat ist Francisco Llamas Familienvater und lebt mit seiner Frau und den zwei Kindern in Tavannes. In seiner Freizeit ist er am liebsten draussen in der Natur unterwegs, ob auf dem Bike

oder mit der Familie. Diese Verbundenheit zur Umwelt zeigt sich auch in seinem Berufsalltag: Der schonende Umgang mit Ressourcen liegt ihm sehr am Herzen. «Nachhaltigkeit ist für uns nicht nur ein Wort, sondern Teil unserer täglichen Arbeit», betont er.

Die Herausforderungen der Digitalisierung betrachtet Francisco Llamas sehr pragmatisch. «Die Digitalisierung verlangt grosse Flexibilität – doch das macht unseren Beruf auch spannend.» Mit seiner Erfahrung, seiner Offenheit für Neues und seinem Einsatz für das Unternehmen ist er eine Bereicherung im Hurni-Team.

KONTAKTE

Fritz R. Hurni
Delegierter des Verwaltungsrates,
Vorsitz GL, Leiter Zentrale Dienste
Telefon 032 397 00 44
f.hurni@hurniag.ch

Thomas Hurni
Präsident des Verwaltungsrates
Telefon 032 397 00 45
t.hurni@hurniag.ch

Martin Benninger
Leiter Verkauf und
Qualitätssicherung
Telefon 032 397 00 36
m.benninger@hurniag.ch

Hans Peter Kocher
Leiter Entsorgung & Recycling
Telefon 032 329 13 38
hp.kocher@funicarmulden.ch

Adrian Ramseyer
Leiter Aushub und Rückbau
032 329 13 45
a.ramseyer@hurniag.ch

Gazmend Shabanaj
Leiter Baustoffe
Telefon 032 329 13 44
g.shabanaj@hurniag.ch

IMPRESSUM

Ausgabe Nr. 13
November 2025

Herausgeberin
Hurni Kies- und Betonwerk AG
Grubenweg 9, 2572 Sutz
www.hurniag.ch

Konzept
GebelGebel, Biel

Gestaltung
GFF Integrative Kommunikation
GmbH, Biel

Redaktion
Fritz Hurni
Matthias Gebel
Ronny Kummer

Fotos
Adrian Moser, Bern
Otherside, Biel

Druck
Ediprim AG, Biel

Gedruckt auf Forever Print, 100% Altpapier